

Gedanken über Erziehung im Knabeninternat

Autor(en): **Nadig, A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse**

Band (Jahr): **32 (1959-1960)**

Heft 6

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-851272>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gedanken über Erziehung im Knabeninternat

Es ist in der Schweiz weniger üblich, Kinder zur Erziehung einer Internatsschule anzuvertrauen, als in andern Ländern, ganz besonders in England, wo die Tradition es erfordert, daß jeder Junge, der es im Leben zu etwas Rechtem bringen will, eine «Public School» durchläuft.

Die Gründe für die bei uns der Internatsschule entgegengebrachte Zurückhaltung sind komplexer Art: Die Kleinheit des Landes, die demokratische Gesinnung unseres Volkes, die Tatsache, daß in allen Kantonen vorzügliche staatliche Schulen zur Verfügung stehen, sind bedeutungsvoll; entscheidend scheint uns aber die tief in unserem Volk verwurzelte Überzeugung zu sein, daß das Kind in die Familie gehöre, daß es nur hier jene Nestwärme, jenen Nährboden finde, auf welchem es gesund an Körper, Geist und Seele zu einem nützlichen Glied der menschlichen Gesellschaft heranwachsen könne. So erfreulich es ist, daß dieses Bewußtsein sich in allen Schichten unseres Volkes erhalten hat, und so sehr wir uns selbst dazu bekennen — wir kommen nicht um die Gewissensfrage herum, ob unsere Familien in Tat und Wahrheit ihrer erzieherischen Aufgaben noch gewachsen sind. Häufig sind beide Eltern berufstätig oder durch gesellschaftliche Verpflichtungen beansprucht. Wohl sorgen sie für das leibliche Wohl ihrer Kinder, doch die wenigsten haben Zeit und Muße, sich auch ihrer seelischen Entwicklung anzunehmen. Die Kinder sind sich selbst oder der Obhut einer Gouvernante oder eines Dienstmädchens überlassen und auf dem Schulweg den Einflüssen der Großstadt ausgesetzt, die ihre Phantasie zu sehr anregen und auch in falsche Bahnen lenken. In den staatlichen Schulen ist es bei überfüllten Klassen dem Lehrer kaum mehr möglich, sich des Einzelnen anzunehmen, und es besteht die Gefahr, daß die Auslese sich zu sehr auf oft zufallsbedingte Noten stützt.

Dies sind die Gründe, weshalb die Internatsschule auch in der Schweiz an Ansehen und Bedeutung gewonnen hat. Die Ansicht, sie sei gleichsam eine Versorgungsanstalt, gut genug für Kinder, die schwererziehbar sind, in der Schule Mühe haben oder aus geschiedenen Ehen stammen, ist überlebt. Nicht nur Auslandschweizer, sondern auch in der Schweiz ansässige Familien ziehen es vor ihre — durchaus normal veranlagten — Kinder einer privaten Internatsschule anzuvertrauen. Wohl werden diese damit Jahr für Jahr während einer gewissen Zeitspanne dem erzieherischen Einfluß des Elternhauses entzogen; dafür ist es ihnen vergönnt, fern vom Getriebe der Großstadt im Kreis gleichaltriger

Kameraden aufzuwachsen, mit diesen ihre geistigen und körperlichen Kräfte zu messen und sich bei Spiel und Sport auszutoben. Sie lernen, auf eigene Wünsche zu verzichten, auf andere Rücksicht zu nehmen und trotzdem ihre eigene Persönlichkeit zu wahren und zu festigen. Gerade, weil diese Jungen nach Herkunft, Sprache und Nationalität oft verschieden sind, schleifen sie sich gegenseitig ab. Sie erziehen sich selbst und der Erzieher darf es sich leisten, im Hintergrund zu stehen und die Fäden, die er allerdings fest in der Hand halten muß, behutsam zu ziehen. Dank einer festumrissenen Tagesordnung, die auf eine harmonische Entwicklung des ganzen Menschen hinzielt, spielt sich das Leben im Internat in einem bestimmten, dem Alter angepaßten Rhythmus ab. Gewinn an Selbständigkeit und Verantwortungsbewußtsein ist und bleibt eines der wichtigsten Ziele jeder Erziehung. Das heißt aber nicht, daß man der zu erziehenden Jugend durch ein zu hohes Maß an Freiheit entgegenkommt. Wir sind überzeugt, daß gerade die Jugend unserer Zeit straffer Führung bedarf und diese auch sucht. Die in Amerika verbreitete These, das Leben sei hart und deshalb gehe es nicht an, junge Menschen im Pubertätsalter in ihrem Tatendurst und ihrem Drang nach Selbständigkeit einzuengen, lehnen wir ab. Sie leistet der Halbstarke-Mentalität Vorschub! Gerade weil das Leben hohe Anforderungen stellt, muß der junge Mensch beizeiten lernen, sich zu beherrschen und einer gegebenen Ordnung einzufügen. Frei sein heißt nicht tun und lassen, was einem beliebt; Freiheit setzt den Willen zur Eingliederung in eine Gemeinschaft und einsichtsvolle Unterordnung unter deren Gesetze voraus.

Wenn somit die *Erziehung* des jungen Menschen das zentrale Anliegen jeder Internatsschule ist, müssen wir uns doch bewußt sein, daß diese nur dann Aussicht hat, von der öffentlichen Meinung voll anerkannt zu werden, wenn sie auch im *Unterricht* Leistungen vollbringt und fordert, die jenen staatlicher Schulen ebenbürtig sind. Nicht der Umstand, ob ein Schüler seine Maturitäts- oder Aufnahmeprüfung an eine Hochschule besteht oder nicht, entscheidet über Wert oder Unwert der von ihm besuchten Lehranstalt, sondern ob er sich während seines Studiums bewährt und im Leben seinen Mann stellt oder Schiffbruch erleidet! Wenn die schweizerische Internatsschule sich ihrer Mission bewußt ist und weder Mühe noch Mittel scheut, um ihr gerecht zu werden, wird ihr Ansehen weiterhin wachsen und auch der Staat ihr die verdiente Anerkennung nicht vorenthalten. *Dir. Ad. Nadig*

Töchter-Institute • Knaben-Internat

TÖCHTERINSTITUT SUNNY DALE

Interlaken-Wilderswil

Bildung und Erholung in klimatisch bevorzugter Lage des Berner Oberlandes
 Individueller Unterricht in Französisch, Deutsch und Englisch
 Handelsfächer — Hauswirtschaft — Kunstgewerbe
 Allgemeinbildung — Sport
 Gesunder Ausgleich von geistiger und körperlicher Betätigung
 Sommer- und Winterferienkurse
 Beste Referenzen

Leitung: Dr. K. und Irene Gaugler-Herrmann
 Telefon (036) 2 17 18

30

TÖCHTERINSTITUT VILLA RHÄTIA LUZERN

von Dorothea-Schwestern geführt

Primarklassen 5. und 6.
 Sekundarklassen 1. 2. 3.
 Sekretärinnenkurs und zweijähriger Handelskurs mit Verbandsdiplom
 Deutscher Sprachkurs

Eintritt Frühling und Herbst
 30 Interne, 100 Externe

Prospekt durch die Direktion · Telefon (041) 2 13 08

Töchterinstitut am Zürichsee

SPRACHEN — HAUSHALT — HANDELSFÄCHER

Ferienkurse: 15. Juli bis 15. September

PENSIONNAT CAROLA, Richterswil/Zürich

Dir. A. Bolliger-Britzelmayr

Tel. (051) 95 94 77

Institut Alpin

MONTESANO

pour jeunes filles
 1150 m s. m.

GSTAAD

Mme M. Bauchat
 Téléphone (030) 9 43 37

36

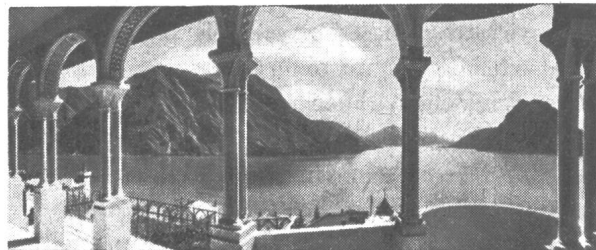
INSTITUT MONTEBELLO

LUGANO-Castagnola

(Suisse méridionale)
 Alt. 345 m s. m.

**PENSIONNAT DE JEUNES FILLES
 AVEC SECTION POUR ENFANTS**

(GARÇONS JUSQU'À 12 ANS)



La terrasse de l'Institut



Fondé en 1907 - Autorisé par l'État - Membre de l'Association suisse de l'enseignement privé * Enseignement individuel par petits groupes. Nombre limité d'élèves * Le travail s'accomplit dans une atmosphère joyeuse. Surveillance consciencieuse. Soins maternels. Nourriture abondante et variée. Chambres gaies avec eau courante * Vue superbe sur le lac et les Alpes * Climat préalpin idéal

Langues: **FRANÇAIS** **ITALIEN** **ANGLAIS** **ALLEMAND**

Culture générale: Latin et autres langues. Histoire. Géographie. Mathématiques. Sciences naturelles. Histoire de l'art * Musique: piano et autres instruments. Chant * Travaux d'art. Dessin. Peinture.

Cours de cuisine et de ménage. Ouvrages de dames. Cours de couture.

Section commerciale: Correspondance et sténo-dactylographie en quatre langues. Comptabilité. Arithmétique commerciale. Géographie économique. Notions de droit commercial.

Sports d'été et d'hiver - Excursions - Séjours dans les Alpes.

* COURS DE VACANCES *

Adr. télégr.: Montebello Lugano * Tél. Lugano (091) 2 26 14